

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim
Bestellungs- und am Zeitungs-Händler der Postämter vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Bestellungs- und
mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 30 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für ständige Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Werbefläche 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Donnerstag
23
November

Wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nach-
schickung wird hinfällig bei gerichtlicher Beilegung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Nachschickung: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 274. 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Kaiser Franz Joseph gestorben.

Wien, 21. Nov. (W. B.) Eine Extra-Aus-
gabe der kaiserlichen „Wiener Zeitung“ meldet,
daß Se. Kaiserliche und Königl. Apostolische
Majestät Franz Joseph I. heute, 21. Novbr.,
9 Uhr abends im Schloß Schönbrunn sanft
im Herrn entschlafen ist.

Durch Anschlag an unserer Geschäftsstelle gaben wir be-
reits gestern Vormittag vorstehendes Telegramm bekannt.
Nachstehend bringen wir noch nähere Einzelheiten aus dem
Leben und Hinscheiden des greisen Monarchen, sowie über
die Beisetzungsfeier.

Ein Leben, das nicht nur durch seine Dauer, sondern
auch durch seinen ungewöhnlich starken und bewegten In-
halt ausgezeichnet war, ist durch den Tod des Kaisers Franz
Joseph beendet worden. Der älteste unter den heutigen Mo-
narchen ist mit ihm dahingegangen. Wenige unter den frü-
heren Herrschern großer Staaten haben ein längeres Leben
geführt, keiner hat so lange regiert wie er. Selbst die vier-
undsechzigjährige Regierungszeit der Königin Viktoria von
England bleibt hinter der seinigen zurück.

Schwer und tragisch in seiner über menschliches Maß hin-
ausgehenden Häufung von furchtbaren Schlägen war das
Schicksal, das dem Kaisers häusliches Leben traf. Der Kaiser
vermählte sich im Alter von 24 Jahren am 24 April 1859
mit der Herzogin Elisabeth, der Tochter des Herzogs Max
in Bayern. Der Ehe entstammten drei Kinder: Erzherzogin
Sofia, die mit dem Prinzen Leopold von Bayern, dem
Bruder des Königs von Bayern und Oberbefehlshaber des
größten Teiles der deutschen Ostfront, verheiratet ist, Kron-
prinz Rudolf und Erzherzogin Marie Valerie, die mit einem
habsburgischen Prinzen, dem Erzherzog Franz Salvator ver-
mählt ist. Die erste schwere Familienkatastrophe traf den
Kaiser, als sein Bruder sich verleben ließ, die mexikanische
Kaiserkrone anzunehmen. Am 19. Juni 1867 wurde Kaiser
Maximilian in Queretaro erschossen. Der im Jahre 1858
geborene Kronprinz Rudolf vermählte sich im Alter von 23
Jahren mit der belgischen Prinzessin Stephanie. Daß diese
Ehe nicht besonders glücklich war, ist kein Geheimnis. Der
Kronprinz suchte in anderen Beziehungen Ersatz und fand
bei einem Abenteuer im Jahre 1889 ein furchtbar blutiges
Ende. Die Katastrophe, ob Mord oder Selbstmord, ist
offiziell nie klargestellt worden. Der Kaiser verlor damit
den einzigen Sohn und Erben, aber ein ebenso furchtbarer
Schlag war es für ihn, als am 10. September 1898 seine
Gattin, die Kaiserin Elisabeth, in Genf von dem Anarchisten
Lucheni ermordet wurde. Einsam hat der Kaiser in einem
verödeten Hause, nachdem er die schönsten Hoffnungen be-
gabt hatte, ganz seinen Regentenpflichten gelebt. Aber auch
dann noch ließ die schwere Hand des Schicksals nicht von ihm
ab. Der Mord von Sarajewo raubte ihm zum zweiten Male
den Thronerben, seinen Neffen Franz Ferdinand, setzte das
Reich und Europa in Schrecken und entfesselte den entsetz-
lichen Krieg, der die Welt mit Grauen, Verwüstung und
Tod erfüllt und der wie die apokalyptischen Reiter gefandt
zu sein scheint, um die Menschheit zu strafen.

Witten hinein in den Lauf dieses furchtbaren Verhäng-
nisses fällt der Tod des Kaisers.

Franz Joseph I. Karl, Kaiser von Österreich, apostolischer
König von Ungarn, König von Böhmen und einer Anzahl
anderer Länder — der Titel umfaßt eine ganze Reihe
Königreiche, darunter auch einige imaginäre, z. B. Äthiopien
und Jerusalem — wurde am 18. August 1830 in Schön-
brunn bei Wien geboren. Er war der älteste Sohn des
Erzherzogs Franz Karl, zweiten Sohns des Kaisers Franz I.
von Österreich. Dieser Vater des eben verstorbenen Kaisers
hat auf die Krone verzichtet und ist erst im Jahre 1878 ge-
storben, nachdem sein Sohn schon dreißig Jahre regiert hatte.
Franz Josephs Mutter war die Prinzessin Sophie von Bayern;
sie ist 1872 gestorben. Kaiser Franz Joseph hatte drei Brüder,
die Erzherzöge Ferdinand, den Kaiser von Mexiko, der sich
als solcher Maximilian nannte, Karl Ludwig und Ludwig
Viktor. Der letztgenannte, geboren am 15. Mai 1842, lebt
noch.

Die Geburt des verstorbenen Monarchen fiel noch in die
Regierungszeit seines Großvaters, des Kaisers Franz, des
zweiten dieses Namens als Kaiser des heiligen Römischen
Reiches, des ersten als „Erbkaiser von Österreich“, Franz I.
Der Kaiser des Fürsten Metternich, der Besiegte von Auster-
litz und Besieger bei Leipzig, der Schwiegervater Napoleons
und oberste Führer der heiligen Allianz, starb am 2. März
1835. Es folgte ihm sein ältester Sohn Ferdinand. Da
dessen Ehe kinderlos war, so war Franz Joseph von seiner
Geburt an nächst seinem Vater präsumtiver Thronfolger. Er
ist denn auch als solcher erzogen worden. Der Anfang von
Franz Josephs Regierung war glückverheißend — im Sinne
der alten Staatsauffassung. In Italien schmetterte Radetzky
die Revolution nieder, im Winter marschierte Windischgrätz
nach der Erstürmung Wiens über die Leitha nach Ungarn.
Dorthin eilte auch der Kaiser selbst; er wohnte der Eroberung
von Raab bei. Doch gestaltete der tapfere Widerstand der
ungarischen Revolution die Kriegslage so, daß der junge
Kaiser genötigt war, die angebotene Hilfe Kaiser Nikolaus
von Rußland anzunehmen. Am 13. August 1849 mußte
Görgey, der „Diktator“, Ungarns, vor den Russen bei Vila-
gos kapitulieren. Damit war die Kraft der Revolution ge-
brochen. Am 8. Juni 1867 ließ sich Franz Joseph zum Un-
garisch-könig krönen, am 21. Dezember 1867 wurde das neue
Staatsgrundgesetz veröffentlicht, das die Monarchie in zwei
Staaten zerpalte. Der staatsrechtliche Dualismus ist die
Grundlage des politischen Lebens für Österreich-Ungarn
geblieben — bis heute. Der Kaiser hat den Ungarn den
Pakt treu gehalten.

Italien erhob sich zuerst, verbündet mit Napoleon. Bei
Magenta und Solferino geschlagen, trat Franz Joseph im
Frieden von Villafranca die Lombardei an Napoleon und
durch diesen an Viktor Emanuel und Piemont ab. Aus
Italien nun fast verdrängt, suchte die österreichische Politik
jezt um so stärker ihren Einfluß in Deutschland zu wahren.
Der glänzende Frankfurter Fürstentag war nur für das Auge
der Urteilslosen ein Erfolg. Das Fernbleiben Preußens nahm
ihm jede reale Bedeutung. Der latente Gegensatz zu Preu-
ßen führte zum offenen Duell, in dem ein an Geist und Kraft
weit überlegener Gegner Österreich zu Boden schlug. Auf
den böhmischen Schlachtfeldern geschlagen, siegte Österreich
aber auf dem südlichen Kriegsschauplatz gegen das mit
Preußen verbündete Italien, zu Lande bei Custozza, zur See
unter Tegetthoffs glänzender Führung bei Lissa. Im Frie-
den trat es an Italien Benetien ab. Der Prager Friede mit
Preußen vom 23. August 1866 legte ihm keine Gebietsab-
tretungen auf, aber er stieß Österreich aus Deutschland hin-
aus. Zu seinem Minister machte Franz Josef nach dem
Kriege den bisherigen Leiter der sächsischen Politik, den Gra-
fen Beust. Dieser Gegner Bismarcks war wohl berufen
worden, um die Revanche an Preußen vorzubereiten und in
diesem Sinne riet und betrieb er die Verständigung mit den
Ungarn. Als der deutsch-französische Krieg 1870 ausbrach,
war eine Allianz Österreichs mit Frankreich in Vorberei-
tung. Aber die Schnelligkeit der deutschen Siege und man-
cherlei andere Bedenken ließen den Kaiser und seine Ratgeber
zögern, zu ihrem und Deutschlands Heile, und der kategor-
ische Einspruch des ungarischen Ministerpräsidenten Graf An-
drassy verhinderte endgültig eine Beteiligung am Kriege. Der
verderbende deutschen Einheit ist Franz Joseph nicht in die
Zügel gefallen.

Die Folgezeit sah die völlige Ausföhrung der alten Gegner.
Die Niederhaltung der russischen Kriegslust war der
Zweck gewesen, zu dem am 7. Oktober 1879 bei der immer
drohender werdenden Stellung Rußlands das Bündnis zwi-
schen dem Deutschen Reiche und Österreich-Ungarn geschlossen
wurde. Einige Jahre später trat ihm auch Italien bei, und
drei Jahrzehnte hindurch ist der Dreibund die Grundlage des
mitteleuropäischen Systems und ein Schutz des europäischen
Friedens gegen russische Eroberungsgier und französische
Nachsucht gewesen. Während durch den Berliner Kongreß
Rußland den größten Teil dessen wieder verlor, was es sich
durch den Krieg gegen die Türkei und den Frieden von San
Stefano zu sichern gesucht hatte, übertrug der Kongreß in be-
wußtem Gegensatz gegen Rußlands Balkanpläne Österreich-

Ungarn ein europäisches Mandat zur Verwaltung der tür-
kischen Provinzen Bosnien und Herzegowina, die nun von
türkischen Truppen besetzt, zum Teil erobert wurden. Heute
sind beide Provinzen Teile der Gesamtmonarchie.

Und auch das muß anerkannt werden, daß der Kaiser bei
verschiedenen Gelegenheiten, auch starken anderen Einflüssen
gegenüber, eine friedliche Politik durchgehalten hat, so be-
sonders während des ersten Balkankrieges, in dem Öster-
reich einen großen Teil seiner historischen Ansprüche im Bal-
kan begraben mußte. Auch den jetzigen Krieg hat der Kaiser,
so lange es möglich war, zu vermeiden gesucht, und ohne
Rußlands gewalttätige Drohungen wäre vermutlich der eu-
ropäische Friede erhalten geblieben. Die ritterliche Ehren-
haftigkeit Franz Josephs war eine der Grundtatsachen der
europäischen Politik.

Die letzten Stunden Kaiser Franz Josephs.

Wien, 22. Nov. Die Krisis trat um 6 Uhr abends ein.
Der Kaiser war kaum zu Bett gebracht worden, als er auch
schon einschlief, nachdem sich der Kaiser kurz vorher noch mit
den einzelnen Angehörigen des Herrscherhauses, die das
Krankengemach betraten, unterhalten hatte. Im Schloßhof
wurde es still, die Lichter wurden gelöscht. Kurz nach 9 Uhr
sah man wie die Balkontüren geöffnet wurden und das Licht
in den Arbeitsgemächern des Kaisers aufblitzte. Auch die
große Galerie wurde beleuchtet. Es war klar, daß das
traurige Ereignis eingetreten war.

Gegen 10 Uhr erschienen der Minister des Neuhern Graf
Burian, der Kriegsminister Arobatin, Feldmarschall Erzher-
zog Friedrich, Erzherzog Leopold Salvator mit Familie und
Erzherzog Franz Salvator kehrten in das Schloß zurück.
Nachdem sich die Mitglieder der Familie und die Minister
im Sterbegemach versammelt hatten, begaben sie sich in die
Kapelle, wo Hofkaplan Seidl die erste Andacht für den Ver-
storbenen verrichtete. Gegen 10¹/₂ Uhr verließen die ersten
Wagen das Schloß wieder. Nach und nach erloschen die Lichter,
nur das Arbeitszimmer des toten Kaisers blieb beleuchtet. In
der Stadt wurde die Trauerkunde erst später bekannt. Nach
11 Uhr kamen die ersten Extraausgaben, die nicht ausgerufen,
sondern schweigend verteilt wurden. Kurz nach Mitternacht
erstarrte das Leben auf den Straßen und in den Lokalen lang-
sam. Die Straßen hüllten sich in das Dunkel der Trauer
und schweigenden Erschütterung.

Die Beisetzungsfeier.

Wien, 22. Nov. (Priv.-Tel. d. Krf. Ztg., z.) An den
Vorbereitungen für das Leichenbegängnis wird bereits ge-
arbeitet. Die verbündeten und befreundeten Regierungen
wurden sofort amlich vom Tod des Kaisers in Kenntnis ge-
setzt. Erst nach Erlangen der Rückantworten, welche der
Herrscher an der Leichenfeier teilnehmen, wird der Tag für
das Leichenbegängnis festgesetzt, das voraussichtlich erst in
der zweiten Hälfte der nächsten Woche stattfindet. Kaiser
Karl empfing heute vormittag Baron Burian und die Vor-
stände der Obersten Hofämter, die sonst zum Kaiser zum Vor-
trag erschienen. Das Habsburger Zeremoniell für die Lei-
chenbegängnisse, das zum letzten Mal beim Tod eines re-
gierenden Kaisers im Jahre 1835 zur Anwendung ge-
langte, wird unter Festhaltung der grundlegenden Prin-
zipien den geänderten Verhältnissen entsprechend modifiziert.

Wien, 22. Nov. (Priv.-Tel. d. Krf. Ztg., z.) Ueber
die Teilnahme fremder Fürstlichkeiten an der Leichenfeier
erfährt das „Neue Wiener Tageblatt“: Es gilt als sicher, daß
der treue Verbündete des Verstorbenen, Kaiser Wilhelm,
ferner König Ludwig von Bayern, König Friedrich August
von Sachsen, König Wilhelm von Württemberg, König Fer-
dinand von Bulgarien, ein Sohn des Sultans oder der tür-
kische Thronfolger selbst, ferner eine Anzahl deutscher Bundes-
fürsten und fürstliche Vertreter der neutralen Staaten dem
Leichenbegängnis beizuhocken werden. Es ist anzunehmen,
daß auch unsere Armee, soweit es die Kriegslage gestattet,
ihre Heerführer und Generale an den Sarg ihres obersten
Kriegsherrn entsenden wird und daß auch die mit uns
kämpfenden Heere ihre Vertreter nach Wien senden werden.

So ist es nicht ausgeschlossen, daß Kaiser Wilhelm mit Hindenburg seinem toten Freunde die letzte Ehre erweisen wird.

Der Ueberführung der Leiche aus Schönbrunn in die Hofburg wird die Einbalsamierung vorausgehen. Dabei werden nach altem Zeremoniell das Herz des Kaisers in einem silbernen Becher, die Eingeweide in einem kupfernen Kessel verwahrt werden. Becher und Kupferkessel werden dann gemeinsam mit der Leiche nach der Einsegnung in Schönbrunn nach Einbruch der Nacht in die Hofburg gebracht werden. Die Landesträuer wird sechs Monate dauern. Zwei Monate davon sind tiefe, zwei tiefe und die zwei letzten Monate mindere Trauer. Wie lange die Hoftrauer währen wird, wird heute vom Kaiser Karl angeordnet werden.

Presseäußerungen.

Die gesamte österreichisch-ungarische Presse widmet dem verstorbenen Kaiser herzliche Nachrufe. Auch die deutsche Presse begleitet die Nachricht vom Tode Kaiser Franz Josephs mit Ausdrücken tiefster Gefühle und innigsten Beileids. In diesem Sinne äußern sich auch die Blätter der neutralen Staaten.

Der Eindruck in Italien.

Lugano, 22. Nov. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Jf.) Der Tod des österreichischen Kaisers hat in Italien weder überrascht, da die Meldungen über die Krankheit darauf vorbereitet hatten, noch erwartet man Änderungen im politischen Kurs vom Tode eines Monarchen, dessen Regierungstätigkeit schon lange durch sein hohes Greisenalter eingeengt war. Seit der italienischen Einheitsbewegung war Franz Joseph als Spitze des österreichischen Staates das Ziel eines vom Mitgefühl mit dem schweren Schicksal des Kaisers kaum je gemilderten Hasses gewesen. Nun kann die italienische Presse auch am Sarge ihre Verwünschungen nicht unterdrücken.

Kaiser Karl.

Der neue Kaiser Karl steht erst im Alter von 29 Jahren (geb. 17. August 1887). Es ist ein Grohnneffe des verstorbenen Kaisers und ein Neffe des in Sarajewo ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand. Sein Vater war der im Jahre 1906 verstorbene Erzherzog Otto, ein Bruder Franz Ferdinands, seine Mutter Maria Josefa ist eine Prinzessin von Sachsen. Seit 21. Oktober 1911 ist er mit Prinzessin Jita von Bourbon-Parma vermählt; der Ehe sind bisher 3 Kinder, Erzherzog Franz Josef Otto, Erzherzogin Adelheid und Erzherzog Ludwig entsprossen.

Ueber die Persönlichkeit des neuen Kaisers, der bis zum Krieg wenig hervortreten konnte, ist wenig bekannt.

Das Manifest der Thronbesteigung.

Wien, 22. Nov. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Jf.) Das Thronbesteigungsmanifest wurde heute nacht ausgearbeitet und wird heute nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr veröffentlicht werden.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Nov. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nebliges Wetter hinderte größtenteils die Gefechtsaktivität. Südlich des La Bassée-Kanals drangen Patrouillen des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 und des Magdeburgischen Pionierbataillons Nr. 4 in die englischen Gräben ein und brachten nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen über zwanzig (20) Gefangene und ein Maschinengewehr zurück.

Auch im Somme-Gebiet blieb das Artilleriefeuer tagsüber gering und verstärkte sich abends nur auf beiden Ancre-Ufern und am St. Pierre Vaast-Walde. — Ein Angriff der Engländer nordwestlich von Serre brach in unserem Abwehrfeuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Riga hielten Stoßtruppen deutschen Landsturms aus der russischen Stellung ohne eigenen Verlust dreihunddreißig (33) Gefangene und zwei (2) Maschinengewehre.

Im übrigen vom Meer bis zum Karpathenkie bei Kronstadt (Brassö) keine größeren Gefechtsaktionen.

Nördlich von Campolung wiederholten sich die vergeblichen rumänischen Angriffe gegen die deutsche und österreichisch-ungarische Front.

An der roten-Turm-Pah-Strasse und in den Seitentälern des Alt wurde kämpfend Boden gewonnen.

Widerstand des geschlagenen Gegners durch Bajonett-Angriff und Attacke schnell brechend, drangen vormittags von Norden west- und ostpreussische Infanterie, von Westen her Eskadrons Ihrer Majestät Kürassier-Regiment Königin als erste deutsche Truppen in Craiova ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

In der Dobrudscha nahe der Rüste Vorfeldgefechte, an der Donau stellenweise Artilleriefeuer.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespa-See sowie in der Ebene von Monastir kamen Vortruppen der Entente in den Bereich der deutsch-bulgarischen Stellungen.

Ostlich von Paralovo gewannen unsere Garde-Jäger eine Höhe zurück und hielten sie gegen mehrere starke Angriffe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Einberufung des Reichstags.

Berlin, 22. Nov. (W. B.) Der Reichstag wird durch kaiserliche Verordnung vom 22. d. M. berufen, am 25. d. M. in Berlin zusammentreten.

Die österreichisch-ungar. Tagesberichte.

Wien, 22. Nov. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Craiova ist nach kurzem Kampf genommen worden. Beiderseits des Ost- (Alt) Flusses wichen die Rumänen weiter zurück.

Nördlich von Campolung blieben Anstrengungen des Feindes, durch erbitterte Angriffe Erfolg zu erringen, abermals ergebnislos.

Sonst an der Ostfront nichts von Belang.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 21. Nov. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generaloberst

Erzherzog Carl.

Die beiderseits des Schyll kämpfenden verbündeten Streitkräfte trieben den Feind weiter zurück. Sie näherten sich Craiova. Ostlich des Ost- (Alt) Flusses haben wir auf den Höhen südlich von Scaveni Fuß gefaßt. Nördlich von Campolung setzte der Feind seine Angriffe fort. Seine Anstrengungen waren abermals vergebens. Bei der Armee des Generals von Roeweh vollführten im Ludowagebiet deutsche Jäger eine erfolgreiche Streifung.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Geringere Gefechtsaktivität.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein tiefgegliederter Gegenangriff auf den von unseren Truppen unlängst eroberten Graben südlich von Viglia wurde abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. und I. Truppen nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Abfahrt der „Deutschland“.

Haag, 22. Nov. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Jf.) Reuter meldet aus New London: Die „Deutschland“ ist abgefahren.

(Danach sind wohl die Beschädigungen, die das Handelsboot durch den Zusammenstoß mit einem ihn begleitenden Schlepper erlitten hat, erfreulicherweise nur unbedeutend gewesen. D. Schriftl.)

Haag, 22. Nov. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Jf.) Reuter meldet aus New York vom 21. November: Die „Deutschland“ hat heute nachmittag 4 Uhr 18 Min. Nord Island passiert. Sie fuhr im territorialen Gewässer und kurz nach Osten. Man glaubt, daß das Fahrzeug nicht untertauchen wird, bevor es Point Judith passiert hat.

Der Dienstpflicht-Gesegentwurf.

Berlin, 22. November. (W. B.)

§ 1. Jeder männliche Deutsche vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, soweit er nicht zum Dienste in der bewaffneten Macht einberufen ist, ist zum vaterländischen Hilfsdienst während des Krieges verpflichtet.

§ 2. Als vaterländischer Hilfsdienst gilt außer dem Dienst bei Behörden und behördlichen Einrichtungen insbesondere die Arbeit in der Kriegsindustrie, in der Landwirtschaft, in der Krankenpflege und in kriegswirtschaftlichen Organisationen jeder Art, sowie in sonstigen Betrieben, die für die Zwecke der Kriegführung oder Volksversorgung unmittelbar oder mittelbar von Bedeutung sind.

Die Leistung des vaterländischen Hilfsdienstes obliegt dem beim Königlich Preussischen Kriegsministerium errichteten Kriegsamt.

§ 3. Der Bundesrat erläßt die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen. Er kann Zuwiderhandlungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre, mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen oder Haft bedrohen.

§ 4. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außertretens.

Rücktritt des Staatssekretärs v. Jagow.

Berlin, 21. Nov. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Jf.) Die durch den Tod des Botschafters von Tschirsky notwendig gewordenen Veränderungen dürften, nachdem der Reichskanzler heute aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrt ist, entschieden sein. Der Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow verläßt seinen Posten. Die in der Presse angestellte Kombination, daß er als Botschafter nach Wien gehe, trifft nicht zu. Sein Nachfolger als Staatssekretär dürfte der Unterstaatssekretär Zimmermann werden.

Graf Botho Wedel Botschafter in Wien.

Berlin, 22. Nov. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Jf.) Die Entscheidung über die Befehung des Botschafterpostens in Wien und über den neuen Unterstaatssekretär an Stelle des Herrn Zimmermann ist erfolgt und dürfte morgen veröffentlicht werden. Es ist anzunehmen, daß Graf Botho Wedel Botschafter wird.

Eine Ehrung des Generalobersten v. Woyrsch.

Großes Hauptquartier, 21. Nov. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat den Generalobersten von Woyrsch zum Chef des 4. Schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 ernannt.

Der deutsche Tagesbericht.

Die Beute von Craiova!

Großes Hauptquartier, 23. Nov. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
In den Abendstunden nahm das Artilleriefeuer beiderseits der Ancre und im Salign-Abchnitt zu.

Tealangriffe der Engländer nördlich von Gueudecourt, der Franzosen gegen den Nordwestrand des St. Pierre-Vaast-Waldes scheiterten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Smorgon nach starker Feuertvorbereitung vorgehende russische Patrouillen wurden vertrieben.

Aufflarendes Wetter rief an verschiedenen Stellen zwischen Ostsee und Waldkarpathen regere Artillerietätigkeit hervor.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph
Am Ostrand von Siebenbürgen Gefechte von Aufklärungsabteilungen. Die Russen verstärkten sich dort.

In der Walachei hat sich die Lage nicht geändert. Bei Craiova fielen neben anderer Beute 300 Eisenbahnwagen in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha und an der Donau an mehreren Punkten Artilleriefeuer.

Mazedonische Front.

Die Gefechte östlich des Ochrida-Sees endeten mit dem Rückzug des Gegners. An der deutsch-bulgarischen Front zwischen dem Prespa-See und dem östlichen Cerna-Lauf wurden mehrfach Teilvorfälle, an der Höhenstellung östlich von Paralovo starke Angriffe des Feindes zurückgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.

Freitag, 24. November: Wechselnd bewölkt, trocken, tagsüber keine Temperaturänderung, nachts kalt, Nachtfrostgefahr.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 8 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 3 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 6 Grad.

Griechenland.

Die Ausweisung der Gesandten.

Haag, 21. Nov. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Jf.) Reuter meldet aus Athen: Den Gesandten Österreichs, Deutschlands, der Türkei und Bulgariens wurde mitgeteilt, daß ein Dampfschiff zu ihrer Verfügung gestellt werde, und daß sie andernfalls mit Gewalt entfernt werden sollten. Admiral Jounet teilte ihnen direkt mit, daß der König jede Verantwortung ablehne. Der spanische Gesandte übernimmt den Schutz der deutschen, der amerikanische den Schutz der österreichischen, türkischen und bulgarischen Staatsangehörigen.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königsfeld.

Freitag abends 4.25 Uhr,
Samstag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 3.30 Uhr, abends 5.20 Uhr.

Lebensmittel-Verkauf.

Freitag, den 24. Nov., wird im Rathausaale Butter und Margarine in nachstehender Reihenfolge verkauft:

Nr. 301—400 vormittags von 8—9 Uhr

„ 251—300 „ „ 9—9 1/2 „

„ 201—250 „ „ 9 1/2—10 „

„ 101—200 „ „ 10—11 „

„ 1—100 „ „ 11—12 „

„ 601—800 nachm. „ 2—3 „

„ 501—600 „ „ 3—4 „

„ 401—500 „ „ 4—5 „

Die Nr. 250—400 erhalten Eier. Vorstehende Reihenfolge ist genau einzuhalten. Brotkarten sind vorzulegen.

Königsfeld im Taunus, den 23. November 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Mehrere Erdarbeiter

nach Villa Seitz in Falkenstein

sofort gesucht.

Zu melden bei Franz Gasserlinh,

Landchaftsgärtner,

Schneidbalmweg, Königsfeld.

2 gute Ziegen

zu verkaufen

Heinrich Scheurich, Reichenheim,

—: Dohstraße 5, Fernruf 86. —: